

Prantl

„Networks“ und „Integrals“ Um eine Bewegung durch Raum und Zeit zu beschreiben benötigen wir ein abstraktes, elementares System, welches uns ermöglicht, die Beobachtung im Raum zu visualisieren. So erlaubt es uns an die metaphysische Grenze des Raums heranzutreten und dessen innere Dimensionen aufzuklappen und herauszustülpen. Raum hat eine Weichheit, eine Kontinuität durchwoben von Schwingungen und Frequenzen, das Innere liegt im Äußeren verborgen. Mit Hilfe von Koordinaten und einem Koordinatensystem bestehend aus feinsten energetischen Linien kann durch die daraus resultierende Dynamik, ein Übergang in die Raum-Zeit vorbereitet werden. Diese Verschiebung führt in einen Schwebезustand hinein und ermöglicht uns einen Moment lang, aus der Materialität und der Dichte des Physischen zu treten. „Liquid Architecture“ Die Verwandlung von realem Raum in geistigen Raum, von Prosa in Poesie, von Fakt in Fiktion, vom Statischen ins Dynamische, vom Passiven ins Aktive. Die Verbindung von Wissenschaft und Kunst, weltlicher und spiritueller Auffassung und Permanenz und Vergänglichkeit unseres Daseins zu untersuchen.

„Manifolds“ ist eine neue Serie von Bildern, die aus den Serien „Networks“ und „Integrals“ heraus und weiterentwickelt sind. Ich arbeite noch immer mit dem Raster als Struktur und Gerüst, um mit Koordinaten für die Raumfindung zu agieren, jedoch versuche ich nicht wie bisher Raum und Licht hinter dem Raster zu erschließen, sondern ich versuche einen Raum vor dem Bild und dessen Oberfläche aufzubauen. Dazu setze ich die Farben und die Bänder in starken Kontrasten und für mich neuen Farbkombinationen ein. Das Bild wird konstruiert, wie ein superflaches Relief, welches die Gesetzmäßigkeiten eines dreidimensionalen Raums für sich beansprucht. Zumindest bei der Betrachtung muss dies in Erwägung gezogen werden, dass das Bild in den Raum greift und vor dem eigentlichen Bild zu existieren beginnt. Durch die Farbkombinationen kann ich die Intensität wie das Bild aus einer Fläche, in eine dreidimensionale Struktur hinein strebt, steuern und auf oder abbauen.

„Omnifolds“ und „Eightfolds“ Die Verdichtung der räumlichen Konstellationen im Bild werden noch kompakter, die Linien so eng aneinandergereiht, dass der Raum dazwischen fast nicht mehr existiert. Die Energie konzentriert sich auf die Reibung der Linien und Farben in der Serie „Omnifolds“. Die Komposition der Linien schält sich aus dem Hintergrund heraus und wird als dreidimensionale Spur erfahrbar. In der Serie „Eightfolds“ löst sich der Punkt der Kontraktion wieder auf und die Komposition der Linien expandiert, weitet sich aus, die Farbfelder driften auseinander, die kompakten Farbschichten werden durchlässiger. Die Farbschichten lösen sich in Partikel auf und formieren sich in symmetrische Anordnungen und Zusammenhänge im Bildraum.

„Lichtraum – verticalhorizontal“ Raum, Farbe, Licht und Zeit verschmelzen und verschränken sich in Miriam Prantls Rauminstallation zu einem Netzwerk, zu einem Moment der Wahrnehmung eines letztlich immateriellen Umfelds. Die Farbe löst die Konturen des Raums auf, die programmierte Schaltung der Lichtelemente verwandelt die Zeit in Farbmomente. Die künstlerische Konstruktion von Raum und Zeit lässt es fast nebenbei geschehen, dass der ästhetische und profane Raum ineinanderfließen. Der Eintritt in die Farbwelt Miriam Prantls kann dazu führen, dass der Betrachter aus sich heraustritt, sich als Teil eines umfassenden Energiesystems empfindet, welches die Schichten unseres Gewahrseins neuformiert. Der Verstand von Realität wird überblendet und das eigene Dasein für einen kleineren oder größeren Zeitraum überstrahlt, verstärkt durch Tonspuren wird der gehende und sehende Betrachter zu einem zusätzlichen Gestaltungsfaktor.

(„Lichtraum“ Textauschnitt aus Katalog Farbe“ Steidl Verlag und Stiftung Liner Appenzell)